

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Ausschussdienst und Stenografischer Dienst

N i e d e r s c h r i f t

Innen- und Rechtsausschuss

18. WP - 99. Sitzung

Wirtschaftsausschuss

18. WP - 57. Sitzung

am Mittwoch, dem 10. Juni 2015, 12 Uhr
im Plenarsaal des Landtags

Anwesende Abgeordnete des Innen- und Rechtsausschusses

Barbara Ostmeier (CDU) Vorsitzende
Dr. Axel Bernstein (CDU)
Petra Nicolaisen (CDU)
Dr. Kai Dolgner (SPD)
Simone Lange (SPD)
Tobias von Pein (SPD) i. V. v. Serpil Midyatli (SPD)
Burkhard Peters (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Ines Strehlau (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Wolfgang Kubicki (FDP)
Wolfgang Dudda (PIRATEN)
Lars Harms (SSW)

Anwesende Abgeordnete des Wirtschaftsausschusses

Christopher Vogt (FDP) Vorsitzender
Johannes Callsen (CDU)
Hartmut Hamerich (CDU)
Jens-Christian Magnussen (CDU)
Tobias von Pein (SPD)
Olaf Schulze (SPD)
Kai-Oliver Vogel (SPD)
Detlef Matthiessen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Dr. Andreas Tietze (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Dr. Patrick Breyer (PIRATEN)
Lars Harms (SSW) i. V. v. Flemming Meyer

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Vorstellung des Konzeptes zur Ausrichtung der Paralympischen und Olympischen Spiele in Deutschland im Jahr 2024 durch Innensenator Michael Neumann, Freie und Hansestadt Hamburg

Die Vorsitzende des Innen- und Rechtsausschusses, Abg. Ostmeier, eröffnet die gemeinsame Sitzung um 12:10 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des federführenden Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Vorstellung des Konzeptes zur Ausrichtung der Paralympischen und Olympischen Spiele in Deutschland im Jahr 2024 durch Innensenator Michael Neumann, Freie und Hansestadt Hamburg

Ergänzungen aus schleswig-holsteinischer Sicht:

- Stefan Studt, Minister für Inneres und Bundesangelegenheiten
- Dr. Ulf Kämpfer, Oberbürgermeister der Stadt Kiel
- Henning Brüggemann, Bürgermeister der Stadt Flensburg
- Peter Kroll, Bürgermeister der Stadt Alveslohe
- Hans-Jakob Tiessen, Präsident des Landessportverbands Schleswig-Holstein
- Manfred Konitzer-Haars, Hauptgeschäftsführer des Landessportverbands Schleswig-Holstein

Einleitend zu der Thematik weist Herr Neumann, Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg, auf den dynamischen Prozess und die Bürgerbeteiligung hin, im Rahmen derer sich mehr als 650 Menschen eingebracht hätten. Der Prozess der Bürgerbeteiligung werde auch weiter fortgesetzt. Wichtig sei, dass die Bürgerinnen und Bürger Olympia zu ihrer Sache machen. Anhand einer Präsentation stellt er den bisherigen Stand der Planungen zum Thema Olympische Spiele in Hamburg 2024 vor. Ein Ausgangspunkt der Überlegungen, die Sommerspiele in Hamburg auszurichten, sei die Begeisterung der Bevölkerung beim Empfang der Olympia-Mannschaft bei deren Rückkehr aus London gewesen. Die Ausrichtung von Olympischen Spielen sei eine gute Gelegenheit für den deutschen Norden, sich positiv darzustellen. Das habe auch mit der Symbolik Olympias zu tun. Olympische Spiele seien darüber hinaus eine Chance für die Verbesserung der Sportinfrastruktur, zumal es nördlich von Braunschweig kein für internationale Wettbewerbe taugliches Leichtathletikstadion gebe. So seien die Olympischen Spiele eine Chance, die Sportinfrastruktur auf Vordermann zu bringen. Insgesamt sei die Beschäftigung mit dem Thema Olympia und die Auseinandersetzung damit bereits ein wichtiger Anstoß für viele Dinge, zum Beispiel im Bereich der Verkehrsplanung. Darüber hinaus bestehe die Chance, über die Olympischen Spiele der Welt zu zeigen, wie Deutschland mit der Energiewende und Themen wie Elektromobilität umgehe. Auch andere Themen könnten dabei eine Rolle spielen, zum Beispiel Integration und Zuwanderung.

Geplant sei - so setzt Innensenator Neumann seine Ausführungen fort -, auf dem Grasbrooien zentralen Olympischen Campus zu errichten. Dabei gehe es auch darum, Konzepte zu verwirklichen, die eine gute Nachnutzung ermöglichen würden. Bei den Schwimmhallen zum Beispiel plane man, die Zuschauerränge als Anbauten zu realisieren, um einen leichten Rückbau zu ermöglichen und den restlichen Teil des Schwimmbads weiter nutzen zu können. Das Olympische Dorf könne als Wohnquartier nachgenutzt werden. Zu den Planungen führt Innensenator Neumann aus, dass Ende Juli der Masterplan stehen solle. Eine Berechnung der zu erwartenden Kosten bis auf den letzten Heller sei selbstverständlich nicht möglich. Die Erwartungshaltung, einen verlässlichen Festpreis für eine Investition über einen derart langen Zeitraum nennen zu können, sei seiner Ansicht nach unrealistisch. Ziel sei, kompakte Olympische Spiele abzuhalten. Aus diesem Grund dürften nicht zu viele Veranstaltungen außerhalb des Olympischen Campus stattfinden. In diesem Zusammenhang müsse man darüber reden, was möglich sei. Insgesamt werde es darum gehen, das IOC mit einem stimmigen Konzept zu überzeugen. Auswirken würden sich die Olympischen Spiele allein schon deswegen, weil 200 Nationalmannschaften ihre Trainingslager in Norddeutschland errichten würden. Dies werde positive Effekte haben. Bei der Verwirklichung des Konzepts gehe es auch darum, sogenannte „Allympics“ durchzuführen, also eine Verbindung mit dem Breitensport herzustellen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass ein wichtiger Aspekt beim Sport das Nationalbewusstsein und die Identifikation mit dem eigenen Land sei und das IOC insgesamt überzeugt werden müsse.

Innenminister Studt weist auf die große Begeisterung hin, die durch Sport ausgelöst werde. Das gemeinsame Erlebnis des Sports könne den norddeutschen Raum stärken. Deshalb habe Schleswig-Holstein sofort, als Hamburg Interesse an der Ausrichtung der Olympischen Spiele bekundet habe, seinerseits Interesse daran bekundet, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Entsprechend groß sei die Freude gewesen, dass Kiel für die Ausrichtung der Segelwettbewerbe ausgewählt worden sei. Denkbar sei auch die Austragung anderer Wettbewerbe in Schleswig-Holstein, zum Beispiel von Handballspielen und der Golfturniere. Innenminister Studt weist auf die Einrichtung eines Olympiabüros hin, die mit der Entscheidung über die Austragung der Segelwettbewerbe in Kiel erfolgt sei. Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Vorschlag eines entsprechenden Haushaltsansatzes die Zustimmung des Parlaments finden werde, und unterstreicht, dass Hamburg und Norddeutschland insgesamt für Olympia brenne. Ein weiterer Informationsaustausch über aktuelle Entwicklungen sei sinnvoll.

Herr Dr. Kämpfer, Oberbürgermeister der Stadt Kiel, hebt die Bedeutung der Austragung der Segelwettbewerbe in Kiel hervor. Die Olympiabewerbung solle dazu genutzt werden, Kiel und den Segelstandort in der Landeshauptstadt bekannter zu machen. Er weist auf den für den 29. November geplanten Bürgerentscheid hin, der einen weiteren Schritt in der Öffentlich-

keits- und Beteiligungskampagne darstelle, die die Stadt durchführte. Im Segelbereich verfüge Kiel über eine sehr gute Infrastruktur. Zudem sei die Olympia-Bewerbung eine gute Gelegenheit, dort Erneuerungen in Angriff zu nehmen, die ohnehin nötig seien. Diese könnten auch dann umgesetzt werden, wenn die Olympischen Spiele nicht nach Hamburg und entsprechend die Segelwettbewerbe nicht nach Kiel kämen.

Herr Brüggemann, Bürgermeister der Stadt Flensburg, unterstreicht, dass er froh sei, dass Flensburg bisher als Handballstandort und Spielstätte im Rennen sei. Flensburg unterstütze die Bewerbung Hamburgs und sei bereit, auch eine Rolle zu spielen. Seine Stadt sei ein wichtiger Handballstandort im Norden, der gute Voraussetzungen mit einer Handballhalle habe, die 6.500 Zuschauer fasse. Die Stadt Flensburg wolle Teil des olympischen Projekts sein.

Herr Kroll, Bürgermeister der Stadt Alveslohe, hebt die Unterstützung hervor, die der Gemeinderat beschlossen habe. Auf Gut Kaden, das als Austragungsstätte für die Golfwettbewerbe dienen könne, sei schon die Weltelite des Golfsports zu Gast gewesen. Auf dem 190 ha großen Gelände fänden auch jetzt schon Großveranstaltungen statt.

Herr Tiessen, Präsident des Landessportverbandes, betont seine Begeisterung für die Idee, die Olympischen Spiele in Hamburg auszurichten. Dies könne auch ein wichtiger Impuls für die Sportstätten sein. Dabei müsse aus seiner Sicht auch das Thema Inklusion auf die Agenda kommen. Im Sommer und Herbst des Jahres würden zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, um für Olympia zu werben.

Abg. Dr. Tietze thematisiert die Frage, inwieweit es sich um grüne Spiele handeln werde. Das gehöre aus seiner Sicht dazu, wenn über Sportstätten geredet werde. Themen in diesem Zusammenhang könnten Recycling und CO₂-armer Transport zu den Spielen sein. Des Weiteren gehe es auch um wirtschaftliche Investitionen und Verknüpfungen. Wichtig sei, im Sport ebenso wie in der Wirtschaft auf Fairness zu setzen. Ihn interessiere, inwieweit dies in das Konzept eingeflossen sei beziehungsweise noch einfließen werde.

Abg. Harms weist auf die Notwendigkeit von Ideen zur Nachnutzung der olympischen Stätten und das in diesem Zusammenhang wichtige Thema der Nachhaltigkeit hin. Auch sei die Veranstaltung der Olympischen Spiele im Norden Deutschlands ein wichtiger Faktor für den Tourismus.

Innensenator Neumann greift das von Abg. Harms angesprochene Thema des Tourismus auf und unterstreicht, dass dieses besonders wichtig sei. Es müsse auch Infrastruktur geschaffen werden, die ohne Auto eine Anreise mit Komfort ermögliche. Zu dem Aspekt skandinavischer

Spiele legt Herr Neumann dar, dass diese in nächster Zeit sehr unwahrscheinlich seien, man jedoch durch enge Kooperation die Möglichkeit habe, Spiele in Hamburg auch zu skandinavischen Spielen zu machen und auf diese Weise auch die Ostseekooperation voranzubringen.

Auf die Anmerkungen von Abg. Dr. Tietze weist Innensenator Neumann auf die Kompetenzen der Stadt Hamburg im Hinblick auf die Nachhaltigkeit hin. Die Olympischen Spiele seien eine gute Gelegenheit, der Welt zu zeigen, dass man die Energiewende in Deutschland habe umsetzen können. Im Zusammenhang mit Olympia müsse man auch über die Themen autonome Mobilität und Fahrradverkehr verstärkt nachdenken. Wichtig sei, dass die Akzeptanz dann im zweiten Schritt einen Mentalitätswechsel hervorrufe.

Auf eine Frage des Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses zu der Festlegung von Trainingsstätten führt Innensenator Neumann aus, dass man bereits Bereisungen unternommen habe und im Gespräch mit Land und Sportbund sei. Es stehe außer Frage, dass man sich vorhandene Alternativen auch noch ansehen könne. Ziel sei jedoch zunächst, das sogenannte Mini Bid Book abzugeben, das 80 Seiten umfasse. Die dort niedergeschriebenen Ideen seien jedoch nicht in Stein gemeißelt. Fragen einzelner Trainingsstätten sollten auch durch die Bewerbungsgesellschaft und die Realisierungsgesellschaft beantwortet werden. Das Thema Sport werde durch eine Olympiade sehr viel präsenter in der Öffentlichkeit, was sehr viele positive Effekte habe. Das habe sich auch in Großbritannien nach der Olympiade gezeigt. Insgesamt könne Deutschland durch das Ausrichten der Olympiade nur gewinnen.

Die Vorsitzende des Innen- und Rechtsausschusses, Abg. Ostmeier, schließt die Sitzung um 14 Uhr.

gez. Barbara Ostmeier
Vorsitzende des Innen- und Rechtsausschusses

gez. Thomas Wagner
Geschäfts- und Protokollführer